

„Vom Setzling bis zum Holzbau – Blick über den Tellerrand“

Verein „Wir bauen auf heimisches Holz e.V.“ informiert vom Forst bis in die Stadt

Einen Nachmittag und Abend lang konnten die Mitglieder und Interessenten des Vereins „Wir bauen auf heimisches Holz e.V.“ in einer Führung durch die „City of Wood“ im B&O Gelände Bad Aibling das Entstehen der Nullenergiestadt erfahren sowie in Vorträgen aus Forst, Sägewirtschaft, Zimmerei und Architektur Eindrücke der Forst-Holz-Wertschöpfungskette erlangen.

Mit dem Titel „Vom Setzling bis zum Holzbau – Blick über den Tellerrand“ hat der neugegründete Verein „Wir bauen auf heimisches Holz e.V.“ alle Akteure der Wertschöpfungskette Forst und Holz eingeladen. Über 80 Gäste folgten am 24. November 2022 der Einladung: Vom privaten und staatlichen Forst, über Säger und Zimmerer zu Weiterverarbeitern und Architekten bis hin zu Bürgermeistern, Landrat und Lehrenden sowie Studierenden der Berufsschulen und Hochschulen.

Nullenergiestadt aus Holz

Ort der Veranstaltung war das B&O Parkgelände auf der Fläche der ehemaligen US-Kaserne in Mietraching/Bad Aibling. Nachdem 2004 die Amerikaner abgezogen waren, bangte es vielen vor dem Verfall des Geländes. Denn zu Zeiten der Amerikaner lebten und arbeiteten auf dem Gelände bis zu 1.200 Menschen. Dr. Ernst Böhm von der B&O Gruppe hat 2005 das Gelände gekauft, mit dem Ziel eine Nullenergiestadt zu schaffen. B&O-Mitarbeiter Thorsten Kopp sowie Architekt Prof. Arthur Schankula führten die Teilnehmer durch das Gelände. Die Führung durch die „City of Wood“ begeisterte nicht nur regionale Zimmerer, die von den verschiedenen Holzkonstruktionen bereits gelesen oder auch daran mitgewirkt hatten. Auch Teilnehmer, die noch nie das B&O Gelände besucht haben, konnten die verschiedenen Holzbauprojekte, Forschungshäuser und „Bauen im Bestand“ begutachten. Gleich am Eingang des Geländes begrüßt ein translozierter uriger Blockbau. Der 350 Jahre alte Holzbau wurde mit penibler Arbeit in das Gelände umgezogen. Schräg gegenüber stehen drei Forschungshäuser, die aus Holz, Mauerwerk und Beton errichtet sind. Sie werden normal bewohnt und einige Wohnungen werden gemonitort, um Erkenntnisse zu dem Forschungsprojekt zu erzielen.

Bayern Vorreiter für mehrgeschossigen Holzbau

Das Holz4 war das erste errichtete Holzgebäude mit vier Geschossen und einer naturbelassenen Holzfassade. Die natürliche Verwitterung des Holzes zeigt mittlerer Weile ein helles grau. Dieses Grau wurde beim ein Jahr später gebauten Holz8 bereits vorab als Lasur aufgebracht. So ist eine optisch einheitliche Fassade durchgängig geboten. Das bekannte Holz8 ist mit seinen 8 Geschossen Bayerns erster echter Mehrgeschosser in Holz und war damals das höchste Holzgebäude Deutschlands. Hier wurde ein Beton-Treppenhaus mit Aufzugschacht errichtet, an den das Holzgebäude rundherum angehängt wurde. Weitere fünfgeschossige Bauten oder eine Parkplatzüberbauung, die für den städtischen Bereich als Vorreiter galt wurden ebenso besichtigt, wie ein Parkhaus aus Buchenfurnierschichtholz.

Es wächst mehr Holz nach, als dem Wald entnommen wird

Durch den Abend führten die beiden Vorsitzenden des Vereins Jorun Klinger-Illner und Dr. Max von Bredow. Alles beginnt im Wald, der grünen Fabrik des Holzes. Bernhard Breitsameter von der WBV Aichach betonte in seinem Vortrag, dass in Bayern mehr Holz nachwächst, als verwendet wird. Das heißt: „Ohne Probleme kann der Holzeinschlag in Bayern um 50% erhöht werden und wir sind immer noch in der Nachhaltigkeit.“ Das bedeutet, dass man nicht an den Bestand der bayerischen Wälder geht, sondern nur über die ständig nachwachsende Menge verfügt. So wird der Baum-Bestand nicht reduziert und es kann mehr mit Holz gebaut werden! Denn Holz hält das der Umwelt entzogene schädliche CO2 weiterhin gebunden.

Regionale Säger sind wichtiges Gut

Als Vorreiter eines Zusammenschlusses kleiner Säger berichtete Hans Kaufmann, Präsident des Verwaltungsrates der Genossenschaft Südtiroler Sägewerker, von seinen Erfahrungen. Er betont die Wichtigkeit der Unterstützung der kleinen regionalen Säger. Nur mit ihnen können wir eine geschlossene Wertschöpfungskette vom Forst bis zum Holzbau bilden. Zusammenarbeit auf Vertrauensbasis ist hier die Zukunft.

Die Zukunft liegt im sinnvollen Material-Einsatz

Aus Vorarlberg war Matthias Kauffmann als Referent zu Gast. Seine Zimmerei ist bekannt für modernen Holzbau. Er berichtet von den schwierigen Zeiten im vergangenen Jahr, in denen die Holzpreise extrem gestiegen waren. Hier hat sein Unternehmen es geschafft, Holzprodukte ohne aufwändige Verklebungen zu verwenden, die nicht den hohen Preisschwankungen unterlagen. Auch zukünftig sollen sich Zimmerer darauf besinnen, wo welches Material am besten eingesetzt ist.

Dies gilt für Holzwerkstoffe ebenso wie den Einsatz anderer Materialien, wie Stahl oder Beton. Alles hat seine Berechtigung – nur eben sinnvoll eingesetzt!

Beste Nachverdichtung aus Holz

Prof. Arthur Schankula ist im B&O-Gelände Architekt der ersten Stunde. Er plante einige Gebäude und war an der Entwicklung von Prototypen beteiligt. So wurde das fünfgeschossige Gebäude als Prototyp zur Nachverdichtung im städtischen Raum geschaffen. Besonders erwähnenswert ist der Prototyp der Parkplatzüberbauung, die in der Stadt Parkflächen größtenteils erhält und nur minimal reduziert, um darüber Wohnraum zu schaffen. Dies wurde bereits in München in den Projekten „Dante1“ und „Dante2“ umgesetzt.

Miteinander reden ist das Fundament

Voller neuer Erkenntnisse und beeindruckt von der Vielfalt der einzelnen Glieder der Wertschöpfungskette Forst-Holz sammelten sich fast alle Teilnehmer zum Fachsimpeln und gemütlichem Ausklang bis in den späten Abend in der Campus-Bar im B&O-Parkhotel. Der Verein „Wir bauen auf heimisches Holz e.V.“ hat ganze Arbeit geleistet und bringt die Menschen zusammen.

Werden Sie auch Mitglied im Verein und leben die regionale Wertschöpfungskette! Weitere Informationen über den Verein „Wir bauen auf heimisches Holz e.V.“ finden Sie auf: <http://wir-bauen-auf-heimisches-holz.de/>

Wir bauen auf heimisches Holz e.V.

Mit dem am 22.Juli 2022 unter der Schirmherrschaft der Bayerischen Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Michaela Kaniber, gegründeten Verein „Wir bauen auf heimisches Holz e.V.“ appellieren wir an alle Akteure entlang der Wertschöpfungskette Forst und Holz in Südostoberbayern, verstärkt auf heimische Rohstoffe zu setzen und durch regionale Holzverwendung zu mehr Klima- und Ressourcenschutz beizutragen. Alle Mitglieder beteiligen sich als Akteure der Regionalen Holzkette an den in einem Beteiligungsprozess erarbeiteten Arbeitspaketen Wissenstransfer und Verlässlichkeit sowie Information der Öffentlichkeit und Bearbeitung politischer Themen.

Siehe Bilder mit Bildunterschriften nächste Seite!



Vorträge „Vom Setzling bis zum Holzbau – Blick über den Tellerrand“ präsentierte der Verein „Wir bauen auf heimisches Holz e.V.“. Die Vorsitzenden Jorun Klinger-Illner und Dr. Max von Bredow umrahmen die Referenten: v.l. Bernhard Breitsameter, Vorsitzender Waldbesitzervereinigung Aichach; Matthias Kaufmann, Zimmerei Kaufmann Vorarlberg; Architekt Prof. Arthur Schankula; Hans Kaufmann, Genossenschaft der Südtiroler Sägewerker; sowie B&O-Geschäftsführer Dr. Ernst Böhm.



Das bekannte Holz8 ist mit seinen 8 Geschossen Bayerns erster Mehrgeschosser in Holz und war damals das höchste Holzgebäude Deutschlands. Die Nullenergiestadt im B&O-Gelände zeigt beeindruckende Holzbauten bis zum Parkhaus aus Holz.